Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 36 (1942)

Heft: 18

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Arbeitsüberlastung zurück. Den beiden Herren wird für ihre Mitarbeit der beste Dank außegesprochen. An ihre Stellen wurden Herr Pfarerer Frei in Kirchleerau und Herr Sekundarslehrer Krebs in Uetendorf gewählt.

Im kommenden Jahr soll ein Luftschutzkeller erstellt werden. Später soll dieser als

Bemüsekeller dienen.

Regelmäßige Beiträge fließen zu vom Berein "für das Alter", von Pro Infirmis und vom Schweizerischen Berband für Taubstummenhilfe. Auch für freiwillige Gaben wird herzlich

gedankt. Postcheckfonto III 9774.

Ein Feierabendhaus soll es für viele sein, dieses Heim auf dem Berg. Schließen wir mit dem Wunsch des Vorstehers: "Der in uns ansgefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollführen. Unterstützt das Heim durch Arbeitssaufträge. Telephon 55182.

Aus der Welt der Gehörlosen

Auf dem Bergberg.

Wir sind die jungen Schweizer.

Bedicht von Meinraf Lienert.

Wir sind die jungen Schweizer, gar jung ist unser Blut. Doch strömt's aus alten Quellen der Winkelriede, Tellen und macht uns hochgemut.

> Dorwärfs, vorwärfs in eine neue Zeit! And sei's zum Frieden oder Streit. Mein But ist jung, stark meine Hand, und dein mein Herz, o Vaterland.

Wir wollen uns nicht fürchten vor Herren oder Anecht. Mit Gott gradaus und ehrlich! And ist der Weg beschwerlich, das ist uns eben recht.

Vorwärts, vorwärts in eine neue Zeit! And sei's zum Frieden oder Streit. Mein Blut ist jung, stark meine Hand, und dein mein Herz, o Vaterland.

Wir sind die jungen Schweizer, laßt hoch die Fahne wehn. Laßt uns den Weg der Ahnen zur Freiheit weiterbahnen und niemals stille stehn.

Vorwärts, vorwärts in eine neue Zeit! Und sei's zum Frieden oder Streit. Mein Blut ist jung, stark meine Hand und dein mein Herz, o Vaterland. Ein driter Bericht ist von Herrn Karl Strub eingegangen. Herzlichen Dank dafür! Er stellt folgenden Antrag:

Durch den wohlgelungenen Kurs auf dem Herzberg vom 8. bis 15. August 1942 haben wir Gehörlose Herrn Dr. Fritz Wartenweiler kennen gelernt. Er ist ein populärer (volkstümlicher) Schriftsteller und begeisterter Vortragsredner. Wir Gehörlose interessieren uns dafür, was er uns zu sagen hat. Wir möchten ihn bitten, in Zukunst hie und da Gedichte, Erzählungen oder aus seinen Vorträgen etwas in die Gehörlosen-Zeitung zu schreiben. Was er schreibt, ist leicht verständlich, so wie das von Herrn Direktor Hepp. Im Namen der baselbieter Gehörlosen möchte ich bitten, diesen Antrag in der Zeitung bekannt zu geben. Ich bitte die Kursteilnehmer und andere Gehörlose zu schreiben, ob sie einverstanden sind.

Karl Strub.

Mondfinsternis.

Eine Gehörlose in B. stand am 26. August 10 Minuten nach 4 Uhr früh auf, hüllte sich ein und eilte auf den Balkon, um nach dem Mond zu gucken. Ist sie etwa mondsüchtig ge= worden? Sie wollte schauen, wie der hell blinkende Vollmond im Westen sich "verfinstert". Ja, schon hatte sich die Schattenscheibe über den Mondrand geschoben; dieser versteckte sich nun hinter dem Kamin des Nachbarhauses und veranlaßte die "Mondfüchtige", auf die Straße zu laufen, damit sie den Vorgang des interes= santen Ereignisses besser beobachten konnte. Halb 5 Uhr war die Mondoberfläche bis zur Hälfte verdunkelt; die Krümmung des Schattenrandes war ein anschaulicher Beweis für die Rugelgestalt der Erde. Um 5 Uhr war die Mondfinsternis vollständig. Wie kam es? Unsere Erde bewegt sich in einem Jahr um die Sonne. Der Mond wandert als ihr treuer Begleiter auch mit um die Sonne und dreht sich auch noch um sich selbst, d. h. in einem Monat um die Erde, entweder über oder unter dem Schatten, den die Erde in den Himmelsraum hineinwirft. Denken wir, daß wir mit unserer Erdkugel durch den weiten Weltenraum fliegen, fünfzigmal schneller als eine Kanonenkugel! Wenn aber, wie in der Morgenfrühe des 26. August, Sonne, Erde und Mond in einer geraden Linie hintereinander schweben und der Mond hinter der Erde durch deren Schatten geht, so gibt es eine Mondfinsternis! Diesmal

war er nicht stockdunkel, sondern schwach erhellt. Das erklärt sich daraus, daß die irdische Luftshülle (= Atmosphäre) die Sonnenstrahlen, die an der Erde streisend vorbeihuschten, hindurchsgelassen hat und in den Schattenraum hineinslenkte und den Mond erhellten. Das verursachte die rötliche Tönung, die bis nach halb 6 Uhr anhielt. Ein Viertel vor 6 Uhr war der Mond, der nach der Sonne für uns Erdbewohner das eindrucksvollste Gestirn ist, unsichtbar geworden. Das Schöne und Großartige am Himmel ist leider nur kurze Zeit anzustaunen.

Daß auch der Mond seit Jahrmissionen besteht wie unsere Erde und Sonne, können wir ahnen, wenn wir die erste Seite des Buches Moses, des Berichterstatters der Schöpfung, lesen. (Mose 1, 14—19.)

An den Mond.

Wie eine große, rote Scheibe steigst du abends am östlichen Himmel auf. Dann wandelst du still deinen Weg dahin. Du schickst dein mildes, freundliches Licht auf die Erde herab. Du übergießest Wiesen und Aecker, Bäume und Häufer, Hügel, Berge und Wälder, das ferne Felsen- und Schneegebirge und den nahen See mit deinem Silberlichte. Frühmorgens bist du immer noch da. Nun hast du dich gegen Westen gewendet. So schön ist die Sommernacht in deinem Lichte. In manch offenes Fenster hast du hineingeblicht auf schlafende Menschen-Ungesichter. Der auf wachende, die mit offenen Augen dich anstaunten.

Du guter Mond, du gießest dein schönes Licht auch über rauchende Trümmerhausen zerstörter Wohnstätten, über aufgewühlte Erde, verirrte Kinder, sterbende Soldaten, über Tanks, Geschütze und Panzerwagen, über den Meeresspiegel, unter welchem die tötlichen Torspedos versteckt sind. Versteckst du dich hinter Wolken, um dieses Verderben nicht sehen zu müssen? Du guter Mond, sende du jedem dieser Soldaten, die ihr Leben im Dienste ihrer Regierungen und ihres Vaterlandes gering achten, einen Strahl deines ewigen Lichtes ins Herz, damit die Seele ihre himmlische Heimat erkenne.

Godi und der Metgerhund.

Godi, ein achtjähriges Bürschchen, kam auf dem Weg zur Schule bei einer Metzgerei vorsbei. Dort lag oft ein großer Hund auf der Terrasse. Dieser stand dann auf und kam auf

Godi zu. Godi fürchtete sich ein wenig vor dem Tier, das fast so groß wie ein Kalb war. Er erzählte daheim davon. Der Vater riet ihm: Ja nicht Angst haben, nicht lausen, nicht mit den Armen suchteln. Eher auf den Boden langen, um einen Stein zu nehmen, ihn aber nicht wersen. Oft befolgte Godi diesen Kat. Wenn er schon die Lippen des Hundes fühlte, so beherrschte er sich und ging ruhig und steif seines Weges, dis der Hund zurücklieb.

Aber einmal kam es anders. Der Hund ver= folgte den Anaben auf dem Fuß. Er fühlte den warmen Atem des Tieres an der Hand. Godi trug seine große, schwere Schiefertafel unter dem Arm. Blitsschnell kehrte sich Godi um, faßte mit beiden Sänden die Tafel und schlug sie dem Hund auf den Ropf. Zum zweiten Mal. Da faßte der Hund mit den Zähnen darnach. Es war eine dicke Schieferplatte. Der Hund hatte sie am Rand gefaßt und durchge= biffen. Godi hielt seine Schiefertafel fest. Der Hund ging rudwärts gegen das Haus zu, um dasselbe herum und in die Küche hinein. Godi ihm immer nach, schreiend: "Das ist meine Tafel." Die Metgersfrau war sehr erstaunt über diesen Anblick. Sie löste mit einem starken Ruck die Tafel aus dem Maul des Hundes. Sie betrachtete das Loch in der Tafel und sagte: "Wie durchgeschossen." Der Hund ging mit eingeklemmtem Schwanz auf die Seite.

Von diesem Begegnis an ließ der Hund Godi in Rube.

Aus Schürch: "Ein Kind fährt in die Welt."

Kleinfaliber-Wettschießen für Taubstumme und Gehörlose

Der Schweizerische Gehörlosen-Sportverband (SGS) teilt allen Mitgliedern und Liebhabern, Taubstummen und Gehörlosen mit, daß zum ersten Male ein Klein-kaliber-Wettschießen veranstaltet wird.

Der Verband möchte dadurch die bereits durch den Gehörlosen-Sportverein Zürich begonnene Propaganda sortseten.

Das Wettschießen findet am 4. Oktober statt, mit Beginn um 9 Uhr morgens und Fortsetzung am Nachmittag, im Stand Madonnetta in Lugano, der uns in freundlicher Weise von der Società Civici Carabinieri in Lugano zur Verfügung gestellt worden ist.

Gruppen; 3 Schüßen (die angeschlossenen und nicht angeschlossenen Vereine können auch Gruppen A, B, C, D, aufstellen.) — Distanz: 50 Meter. — Schüsse: 20 Schüsse in zwei Serien zu 10 Schüssen. — Taxen: Fr. 2.50 pro Schüße. Zuschlag von Fr. 1.— für die Nichtmitglieder zu Gunsten der Munitionskosten.

Individuell: Jeder Schütze, der am Schießen teilnimmt und mindestens 140 Kunkte erzielt, erhält das Schützenabzeichen in Form einer Ehren meldung. — Waffen: Zugelassen sind alle Gewehre, die den Vorsichristen des Reglements entsprechen. — Taxen: Fr. 3.50 für 50 Schüsse.

Der SGS. stellt einige ausgezeichnete Gewehre zur Berfügung denjenigen, die nicht im Besitze eines solchen sind. **Reise:** Nückreise gratis mit abligatorischem Besuch

Reise: Rückreise gratis mit obligatorischem Besuch der Luganeser Messe anläßlich des schönen Winzersestes.

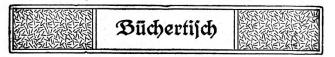
Anmeldungen: An den Präsidenten Carlo Beretta-Piccoli, Bia P. Lucchini 8, Lugano, bis zum 20. September 1942. Wir hossen, daß unserer ersten derartigen patriotischen Veranstaltung ein voller Ersolg beschieden sei und sich recht viele unserer Kameraden melden werden. In dieser Erwartung grüßen wir aus Herzlichste.

Das Organisations-Komitee bes S. G. S. (FSSS)



An alle Leser. Ihr alle habt den Antrag von Karl Strub gelesen. Was sagt ihr dazu? Wollt ihr gerne allerlei vernehmen von Fr. Wartenweiler? Wie es in Rußland zugeht? Wie das internationale Kote Kreuz die hungernden Kinder besorgt? Wie man ein nütlicher und guter Mensch werden kann? Schreibt mir! H. L.

Frl. C. J. in B. Für Ihre Bettagserzählung danke ich Ihnen. Aber sie ftimmt nicht gang. Der Bettag ift später als 1802 eingesett worden. Leider kann ich Ihnen das genaue Datum nicht sagen, obschon ich letztes Jahr diese Sache eingehend studiert habe. Aber die Zustände im Jahr 1802 haben Sie trefflich geschildert. Sie sollen bei passender Gelegenheit Verwendung finden. Ich danke Ihnen für Ihr Interesse. Die Mondfinsternis haben Sie gut beobachtet. Die Lefer werden Freude haben. -An Frau M.-Sch. in W. Danke für die Sendung Staniol und Marten. Das ift schon, daß Sie dem franken herrn W. die Arbeit des Sendens abnahmen. Geht es gut bei Ihnen? hat herr M. stets Berufsarbeit? — Herrn W. in W. Die Schachtel voll Staniol habe ich erhalten. Ich danke Ihnen dafür. Es ist schön, daß Sie trot Ihres Alters noch zugunften der Taubstummen Staniol sammeln. Haben Sie immer noch so Atembeschwerden, kurzen Atem und voll auf der Bruft? D, wie gut haben Sie es jest, daß Sie in Ihrem Alter ein schönes heim haben. Wenn man in der Jugend arbeitet und spart und nicht alles Geld aufbraucht, so ift das Alter ohne Sorgen wie bei Ihnen. Kranke Tage tommen und gehen borbei. Man denkt fich in die Sande des guten Gottes gelegt. Ich wünsche Ihnen alles Gute. - Herrn G. B. in G. Ich habe den Brief erhalten. Du möchtest also, daß ich Dir einen Bezugsschein für Benzin verschaffe, um die Kleider zu reinigen? Ich will Dir ein anderes, weniger gefährliches Fleckenmittel kausen. Du kannst es bei mir abholen. Am Sonntag nach dem Bettag.



Gute Schriften.

Ein Rind fährt in die Welt,

von E. Schürch.

Ein Bauernknabe, sechs Jahre alt, von einem etwas abseits gelegenen Hof, fährt zum erstenmal in die Stadt. Mit seinem Vater in einer besonders schönen Schese (Reitwagen mit Verdeck). Die Schuhe von Mann und Roß sind gesalbt, das Halstüchlein festgeknüpft, Rastuch und Ermahnungen eingesacht. Bas auf dem Beg zu sehen ift und wie es beurteilt wird, das ift trefflich zu lefen. Wie das Büblein mit Ramen Godi dann auf dem Münsterplat den Bater verliert und mit großem Geschrei ihn sucht, davon alle Leute erschrecken, das erfahren wir auch Kinder, in einem Bauernhaus aufwachsend, führen ein natürliches Leben, und ihre Ertenntnisse und Erfahrungen sind vielseitig. Später kam Godi in eine Stadt in die Schule. Da fällt ihm bas Verftehen der Sprache seiner städtischen Mitschüler schwer. Denn sie reden von andern Dingen und brauchen gröbere Ausbrücke, als er es gewohnt war.

Es ist ein seines Büchlein und bringt einen Dust mit aus der Zeit vor 50—60 Jahren, da noch keine

Kriege zu fürchten waren.

Kalender für Taubstummenhilfe 1943

der Reinertrag kommt der Taubstummenhilse zu gut. Man kann ihn auch bei Frau Lauener in Gümligen beziehen.



An die aargauischen Gehörlosen.

Aus besondern Gründen findet der nächste Gehörlosen-Gottesdienst nicht in Schöstland, sondern in Kölliken statt. Also am 20. September (Bettag) um 15 Uhr in der Kirche Kölliken: Predigt und hl. Tause Herzliche Einladung.

Aarg. Taubstummenpfarramt.

Aargau.

Am Bettag fällt die Bibelstunde für Gehörlose in Zofingen ans. Dafür gemeinsamer Besuch des Taubstummen-Gottesdienstes in Kölliken (mit Tause). Absahrt in Zosingen um 1 Uhr 05, Kückkunst um 5 Uhr.

Bereinigung der weiblichen Gehörlosen in der Taubstummenanstalt Wabern

Sonntag, ben 27. September 1942, nachmittags 2 Uhr.